

Alle Antworten auf einen Blick

Arbeitsblatt 1: Rassismus und Rassismus im Alltag

Lösungsansätze zu Aufgabe 2:

Rassismus im Alltag	Rassismus im Allgemeinen
Eigenschaften:	
<ul style="list-style-type: none"> • oft unbewusste Kategorisierung und Zuordnung • unreflektierte und vorschnelle Beurteilung • Anwendung von Vorurteilen und Stereotypenbildung • Verallgemeinerung und Vereinfachung • Bildung und Bestätigung einer Norm durch Erziehung (Autoritäten und Institutionen) • Medien (Bücher, Filme Videospiele, Liedgut, Märchen, Kinderspiele etc.) und Werbung als Repräsentationsflächen von Normen • Aufbau sozialer Erwartungen und konkreter Vorstellungen • soziale Medien als Multiplikatoren bestimmter Haltungen und Wertevorstellungen 	<ul style="list-style-type: none"> • oft als Staatsrassismus gesetzlich legitimiert in der Gegenwart oder Vergangenheit (z. B. Apartheid in Südafrika, Segregation in den USA, Holocaust) • seit dem 15. Jahrhundert historisch gewachsener Prozess geopolitischer Machtverteilung europäischer Großmächte im Zuge der Kolonialisierung und des Imperialismus • pseudowissenschaftliche und/oder ideologisch-philosophische Legitimierung (Rassifizierung und Hierarchisierung von Menschengruppen, NS-Ideologie, Sozialdarwinismus) • ökonomisch-politische Machtsicherung • Gewalt und Enteignung • Freiheitsberaubung und Versklavung • Genozid und Holocaust • Todesstrafe und Vertreibung • Eugenik und Kindesraub • Verstoß gegen Menschenrechte und Menschenwürde • Objektifizierung und Entrechtung von Menschen
Wen es trifft:	
<p>People of Color, Blacks, Queers, Muslime, Juden, Menschen mit Einwanderungsgeschichte</p>	<p>Minderheiten (z. B. Queers) oder Mehrheiten (z. B. Menschen sog. nicht weißer Hautfarbe); allgemein: Menschen, die aufgrund äußerlicher oder innerer Merkmale keinem erklärten Standard entsprechen</p>
Auswirkungen:	
<p>Ausgrenzung, Mobbing, Anpassungs- oder Rechtfertigungsdruck, Abwertung der eigenen Identität oder der anderer, Ungleichbehandlung und Diskriminierung, psychosomatische Erkrankungen, Phobien, Depressionen, Spaltung einer Gemeinschaft</p>	<p>ungerechte Verteilung von Ressourcen; Ausbeutung; Entfremdung; physisches und psychisches Leiden; Migration und Flucht</p>
Wen es betrifft:	
<p>alle Mitglieder einer Gesellschaft</p>	<p>die globale Weltgemeinschaft</p>

Arbeitsblatt 2: Entstehung des Rassismus

Lösungsansätze:

Zu Frage 1: Rassismus wurde „erfunden“, um Sklavenhandel und Kolonialisierung zu rechtfertigen.

Zu Frage 2: Unter dem Begriff „Rassifizierung“ versteht man die Erfindung von Menschenrassen. Diese werden/wurden nach einem hierarchischen Prinzip geordnet (und mit unterschiedlichen Machtpositionen und Zugang zu Privilegien und Freiheitsrechten verbunden).

Zu Frage 3: Da Menschen mit „weißer“ Hautfarbe eine Gruppe bilden, die aufgrund ihrer Hautfarbe mit bestimmten Vorrechten in der Gesellschaft ausgestattet ist, bezeichnet dieses Farbadjektiv nicht nur ein äußeres Merkmal, sondern auch eine übergeordnete, soziale Zugehörigkeit in einer gesellschaftlichen Struktur.

Zu Frage 4: Rassismus betrifft alle Mitglieder einer Gesellschaft. Wir werden alle rassistisch sozialisiert. Das heißt, wir lernen im Laufe unseres Lebens, dass wir aufgrund unserer sozialen Zugehörigkeit, die sich in diesem Fall durch das Merkmal der Hautfarbe definiert, bestimmte Vor- oder Nachteile erfahren. Menschen, die negative Rassismuserfahrungen machen, erleben körperliche oder verbale Übergriffe (Beleidigungen).

Zu Frage 5: Rassismus tritt in Form von Ausschluss beziehungsweise Diskriminierung in öffentlichen Institutionen auf wie Schule, Polizei, Justizsystem sowie auf dem Arbeits- oder Wohnungsmarkt.

Arbeitsblatt 3: Was ist rassistisch und was nicht?

Situation 1: In der U-Bahn

rassistisch nicht rassistisch

Obwohl die Ansprache als Kompliment gemeint war, ist sie als rassistisch zu sehen. Die Intention der Person, von der die Mikroaggression ausgeht, ist bei der Bewertung der Situation irrelevant. Eine Handlung oder Äußerung kann auch dann als rassistisch eingestuft werden, wenn die Person sich dessen nicht bewusst ist. Generell gilt, dass wir alle aufgrund unserer Sozialisation rassistisch sprechen, denken oder handeln können. Das macht uns aber nicht zwangsweise zu Rassisten oder Rassistinnen!

Situation 2: An einer Schule in England

rassistisch nicht rassistisch

In diesem Fall steckt keine Diskriminierung gegenüber der Lehrkraft dahinter; dennoch handelt es sich hier um eine nationalistische Denkweise.

Situation 3: An einer Schule in Deutschland

rassistisch nicht rassistisch

Hier sucht die Lehrkraft einen Jungen aufgrund seiner äußeren Merkmale heraus und stellt ihn damit vor den anderen bloß. Offensichtlich ist sie der Ansicht, Rassismus geht nicht alle etwas an, sondern nur den dunkelhäutigen Jungen und nicht die „weißen“ Mitschülerinnen und Mitschüler.

Situation 4: Von einer Mutter mit Einwanderungsgeschichte

rassistisch nicht rassistisch

Dieser Fall ist eine Mischform. Die Aussage, dass die Familie wie Afrikaner oder Afrikanerinnen aussieht, ist rassistisch. Diese spanischstämmige Frau wird aber offensichtlich nicht von anderen Privilegien ausgeschlossen (Opferkonkurrenz), sie gehört beispielsweise zur oberen Schicht, hat Zugang zu Bildung und Wohlstand und hat an sich keine Rassismuserfahrungen. Den Rest des Jahres muss sie sich nicht mit rassistischen Äußerungen oder Wahrnehmungen auseinandersetzen. Im Gegenteil: Sie will sich immer wieder von den anderen, die Rassismus erfahren, abgrenzen, sodass von ihr auch eine Art von Rassismus ausgeht. Auch sie macht also aus einem einzigen Fallbeispiel eine Verallgemeinerung.

Arbeitsblatt 4: Haben Sie den Durchblick?

Begriffe aus dem Lückentext in der Reihenfolge ihres Auftretens:

Merkmal, Gruppen, benachteiligt, Ungleichwertigkeit, Unsichtbarkeit, Verteidigung, Berechtigung, Lernen Ideologie, Kultur, Religion, Hierarchie, Wissen, hinterfragt, diskriminiert, Antisemitismus, stigmatisiert, sozialen, Teilhabe, einkommensschwachen, Geschlechts, Identität